

TOURISMUS-ENTWICKLUNG NACH DER KRISE

1. Welche zentralen Szenarien für Entwicklung des Tourismus nach der Krise betrachten Sie als plausibel – sowohl global als auch speziell für Österreich?

A. Tourismus und Krisen

Die COVID-19-Pandemie belastet die **österreichische und internationale Konjunktur** und es ist für das 1. Halbjahr 2020 und auch in Folge von einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung auszugehen. Die Stärke der Auswirkungen hängen aber maßgeblich davon ab, wie lange die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus in Kraft bleiben.

Im Zusammenhang mit **Tourismus** hat sich im Allgemeinen betreffend in der **Vergangenheit eingetretenen Krisen gezeigt**, dass

- **Medien** eine zentrale Rolle spielen (weniger Auswirkungen, wenn keine Bilder verfügbar sind);
- die **Häufigkeit von krisenhaften Ereignissen** (z.B. Terroranschläge) größere Auswirkungen habe, als die Anzahl der Opfer;
- **Kurzfristereignisse** wie Terroranschläge oder Naturkatastrophen die Gäste immer weniger abschrecken;
- bei **Langfristereignissen** und unklaren politischen Verhältnissen oder unklaren Entwicklungen betreffend Krankheiten über längere Zeit mit Rückgängen gerechnet werden muss.¹⁾

Grundsätzlich wirkt **Tourismus** in Wirtschafts- bzw. Konjunkturkrisen eher als stabilisierender Faktor, was sich aus einem Vergleich der allgemeinen Konjunkturentwicklung mit einem tourismusspezifischen Konjunkturzyklus ableiten lässt; die **Krisenresilienz** des (österreichischen) Tourismus ist auch vor dem Hintergrund von Terroranschlägen, Pandemien, etc. von besonderer Relevanz.

Reisen ist **eine globale Aktivität** und kann nicht losgelöst von der Entwicklung der Pandemie in Ländern außerhalb Österreichs betrachtet werden. Wengleich die Zahl der COVID-19-Infizierten in einem Land (z.B. Österreich) sinkt, aber diese in wichtigen Herkunfts- und Zielländern weiter steigt bzw. sich keine Verbesserungstendenzen zeigen, kann auch für das betrachtete Land von keiner Normalisierung der Tourismusindustrie (Incoming wie Outgoing) ausgegangen werden. Eine Reisetätigkeit im Umfang wie vor Corona Zeiten ist im laufenden Jahr 2020, aber auch im Folgejahr 2021 nicht zu erwarten, da kein Land einen „Import“ oder „Export“ von Corona-Infizierten via Reisetätigkeit riskieren wird.

Dennoch, **die Reiselust** wird sich kurz- bis mittelfristig nicht verändern bzw. bleibt prinzipiell **ungebrochen**, wie aus vergangenen Krisen-Ereignissen festzustellen war; die Reiseintensitäten (Anteil der Reisenden an der Gesamtbevölkerung) sind in Europa, aber auch z.T. weltweit hoch (teilweise mehr als 50%) und haben nach Krisen relativ rasch das Ausgangsniveau (bei ggf. geringerer Anzahl von durchgeführten Reisen) vor einer Krise wieder erreicht.

Betreffend die COVID-19-Pandemie gestalten sich **Prognosen bzw. Einschätzungen** der Situation **schwierig**, da

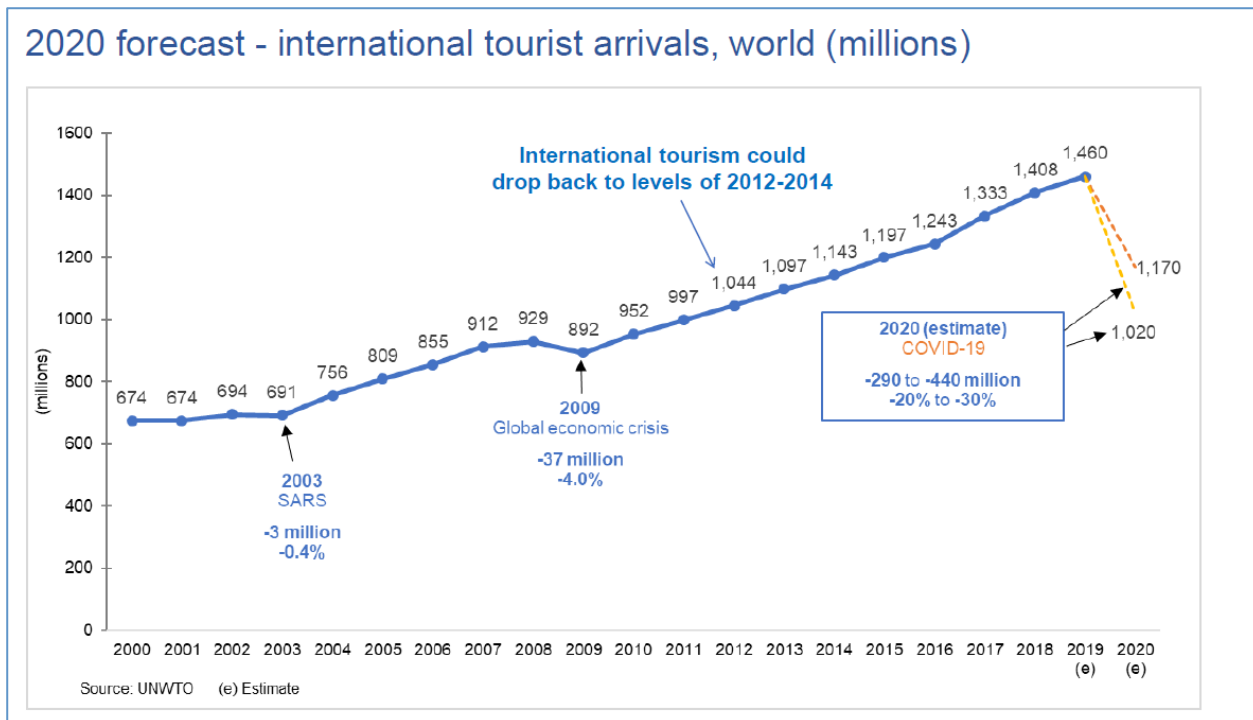
- im **Unterschied zur Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09** die COVID-19-Krise die Realwirtschaft betrifft und den Tourismus angebots- wie nachfrageseitig massiv beeinträchtigt;
- Grundsätzlich auf **keine vergleichbaren Ereignisse** in diesem Ausmaß in der Vergangenheit Bezug genommen werden kann (sieht man von der „Spanischen Grippe“ nach dem 1. Weltkrieg ab);
- die Auswirkungen auf den Tourismus vor allem davon abhängen, **wie lange** die Pandemie selber bzw. die Maßnahmen der Eindämmung **dauern** und letztlich vom Zeitpunkt des Einsatzes eines erfolgreichen Impfstoffes, wobei dies zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschätzbar ist.²⁾

B. International

¹ Z.B. im Rahmen des arabischen Frühlings 2011/12 kam es bei Urlaubsreisen zu einer Verlagerung von den betroffenen Ländern zu anderen Destinationen, insbesondere zu einer verstärkten Reisetätigkeit nach Italien, Kroatien, Spanien, Griechenland und in die Türkei. - Im Gegensatz zu SARS im Jahr 2003 ist COVID-19 nicht auf den asiatischen Raum begrenzt, weshalb die Verlagerung von Reisen in andere bzw. alternative Zielgebiete außerhalb der infizierten Gebiete nicht möglich ist.

² Die Dauer der Pandemie wird voraussichtlich vor allem von der Entwicklung und des Einsatzes eines entsprechenden Impfstoffes abhängen; das Erreichen einer Herdenimmunität ist angesichts der geringen Durchseuchungsrate weltweit und in Österreich (weniger als 1%; Stand Anfang April 2020) als eher wenig aussichtsreich einzuschätzen.

Global geht die UN Welttourismusorganisation (UNWTO) von einem **Rückgang** bei den internationalen Ankünften **2020** (=Zahl der in ein Land einreisenden Gäste) von **20% bis 30%** aus; darüber hinaus geht man derzeit von einem Einnahmenrückgang zwischen 300 und 450 Mrd. US\$ aus.³⁾



Eine weitere aktuelle Studie der **UNWTO** (Stand: 16.4.2020)⁴⁾ stellt fest, dass seit Anfang April 2020 rd. 96% aller Destinationen weltweit **Reisebeschränkungen** eingeführt haben, wobei 90 Länder die Grenzen vollständig oder teilweise für TouristInnen und 44 Destinationen die Grenzen für einzelne Herkunftsländer geschlossen haben. Darüber hinaus manifestieren sich Reiserestriktionen durch teilweise oder vollständige Einstellung von Flugverbindungen; zudem umfassen die weiteren **reisebeschränkende Maßnahmen**: Quarantäne bzw. Selbstisolation, Visa-Beschränkungen, Einreiseverbote für TouristInnen aus bestimmten Regionen oder einzelner Nationalitäten oder die Erbringung von ärztlichen Attesten bei der Ankunft.

Eine Studie der **OECD** kommt zum Schluss, dass die Pandemie eine beispiellose Krise für die Tourismuswirtschaft darstellt. Vorläufige Schätzungen der OECD zu den Auswirkungen von COVID-19 deuten auf einen **Rückgang des internationalen Tourismus um 45%** im Jahr **2020** hin. Dieser könnte auf **70% steigen**, wenn sich die Erholung bis September 2020 verzögert. - Der Binnentourismus ist ebenfalls stark von Eindämmungsmaßnahmen betreffend das Virus betroffen; dennoch wird diesbezüglich eine schnellere Erholung erwartet. Der Tourismus ist ein bedeutender Teil vieler Volkswirtschaften und trägt im Durchschnitt **4,4% des BIP** und **6,9% der Beschäftigung** in den **OECD-Ländern** direkt bei; daraus wird ersichtlich, dass sich der signifikante Rückgang des Tourismussektors infolge der COVID-19-Pandemie auf die Gesamtwirtschaft auswirkt. Dies wird zu erheblichen makroökonomischen Auswirkungen führen, insbesondere in Ländern, Städten und Regionen, in denen der Sektor viele Arbeitsplätze und Unternehmen umfasst.⁵⁾

³ Siehe UNWTO, „International tourist arrivals could fall by 20-30% in 2020“ (<https://www.unwto.org/news/international-tourism-arrivals-could-fall-in-2020>).

⁴ Siehe UNWTO, „COVID-19 related travel restrictions a global review for tourism“ (https://webunwto.s3.eu-west-1.amazonaws.com/s3fs-public/2020-04/TravelRestrictions_0.pdf).

⁵ Siehe OECD, „Tackling Coronavirus (COVID-19), contributing to a global effort, tourism policy responses“ (https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=124_124984-7uf8nm95se&title=Covid-19_Tourism_Policy_Responses).

C. Österreich

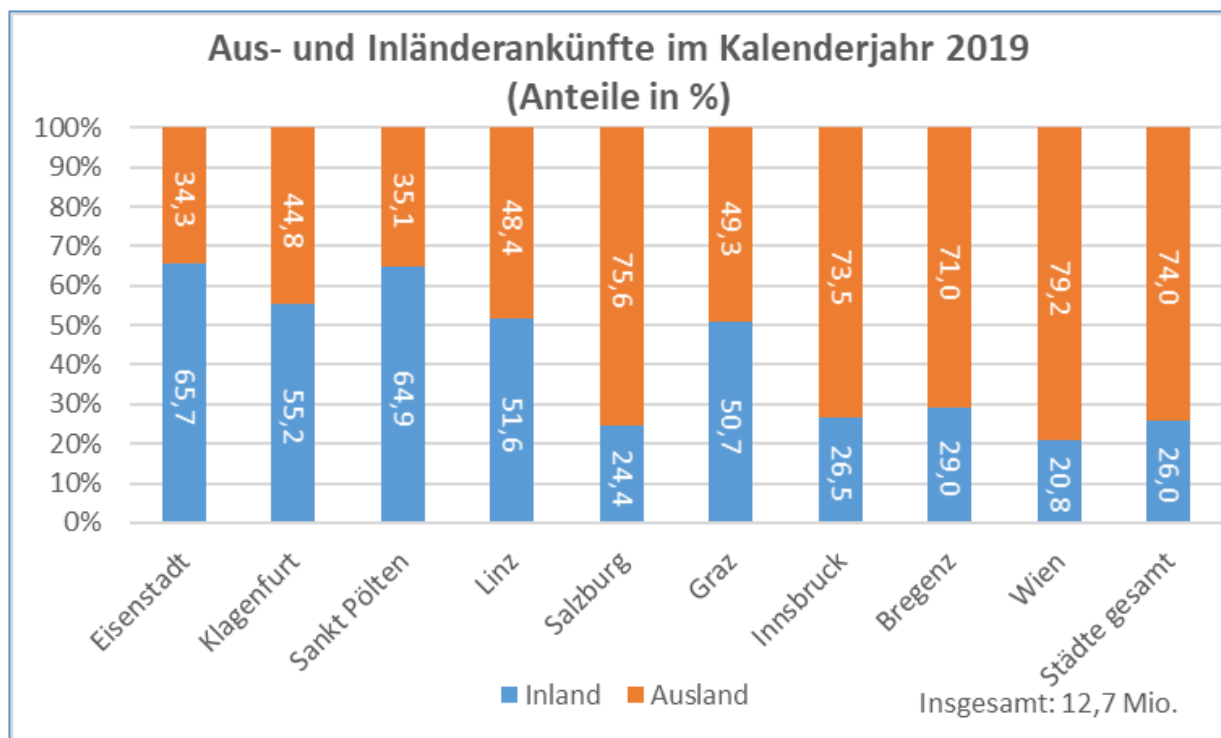
Im Allgemeinen ist von einer mehr oder weniger **signifikant abnehmenden Nachfrage** auszugehen, die je nach zeitlichem und räumlichem COVID-19-Ausbreitungsszenario unterschiedlich intensiv ausfällt, abhängig davon, ob die Pandemie

- zeitlich bzw. räumlich begrenzt in den nächsten Wochen/Monaten abklingt,
- in wiederkehrenden Wellen (wie Grippe) kommt, oder
- von längerer Dauer ist.

Dass **Gäste aus dem Ausland** wieder nach Österreich kommen können, bedarf es offener Grenzen und – wenngleich für Österreich weniger von Bedeutung (Mehrheit der Gäste kommt mit erdgebundenen Verkehrsmitteln nach Österreich) – einen funktionierenden Flugverkehr; beides ist bis auf Weiteres nicht gegeben.

Österreichs Tourismus wird maßgeblich von **ausländischen Gästen getragen** (69% der 46,2 Mio. Ankünfte 2019). Die durch ausländische Gäste generierten Nächtigungen in Österreich (2019: 112,7 Mio.) werden nicht durch heimische Urlauber vollständig kompensiert bzw. ersetzt werden können.⁶)

In Österreich wurden im Jahr 2019 rd. 12,7 Mio. Ankünfte in den Landeshauptstädten und Wien (= **Städtetourismus**) generiert, das sind mehr als ein Viertel (27,5%) der Ankünfte insgesamt (46,2 Mio.). In Städten ist – abgesehen vom Erholungstourismus - ein abnehmender Geschäfts- bzw. Kongresstourismus zu erwarten; zudem ist davon auszugehen, dass Veranstaltungen mit großen Menschenmassen (z.B. Laufveranstaltungen) in näherer Zukunft weniger häufig frequentiert werden. Insbesondere der Städtetourismus ist von **ausländischen Gästen** getragen (drei Viertel der Ankünfte); besonderes Wien und Salzburg werden von ausbleibenden Gästen aus dem Ausland betroffen sein. In der Vergangenheit hat sich zwar gezeigt, dass sich der Städtetourismus nach Krisen für gewöhnlich schneller erholt als andere Bereiche; da aber sowohl Angebot wie auch Nachfrage eingebrochen sind, wird ein Normalbetrieb erst mit entsprechender Zeitverzögerung (ab 2021) zu erwarten sein.



Betreffend den **Geschäftsreisemarkt** (und damit auch Städtetourismus) ist zu erwarten, dass video-unterstützte Konferenz- und Meeting-Technologien (Skype, Zoom, Webex, etc.) einen Entwicklungsschub erfahren und dementsprechende Konferenzen an Bedeutung gewinnen werden. Dies könnte Unternehmen daher dazu veranlassen, diesbezügliche Reisen - nicht zuletzt auch aus Kosten- bzw. Einsparungsgründen - in Frage zu stellen bzw. gänzlich darauf zu verzichten (wenngleich persönliche Kontakte auch in Zukunft wichtig sein werden).

⁶ Siehe Statistik Austria, „Ankünfte und Übernachtungen im Kalenderjahr 2019“ (http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=122669).

Betreffend die Entwicklung der **touristischen Nachfrage** aus und nach Österreich sind folgende **reiselimitierenden** Faktoren zu nennen:

- ArbeitnehmerInnen sind während der Krise vielfach dazu angehalten, Urlaubsansprüche und Zeitguthaben abzubauen; Erwerbstätige müssen ggf. nach der Krise jene Verluste kompensieren bzw. aufgeschobene Arbeiten (z.B. im Medizinbereich aufgeschobene Operationen) nachholen, die durch die Unterbrechung der Tätigkeit hervorgerufen wurden; damit sind die **zeitlichen Ressourcen** potentieller Österreich-Gäste eingeschränkt.
- Der wirtschaftliche Schaden durch die Pandemie wird - bedingt durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit - zu einer **Verringerung des frei verfügbaren Einkommens** – insbesondere für Urlaubsreisen - führen.
- Die Möglichkeit, zu reisen, ist nur dann gegeben, wenn die **Bewegungsfreiheit** der Menschen sichergestellt ist, also Grenzschießungen wieder aufgehoben werden. - Dies betrifft beispielsweise auch den **Binnenreiseverkehr**, als z.B. Tirol und Vorarlberg innerösterreichisch per Pkw nur schwer erreichbar sind. Komfortabler und schneller wäre der Weg über das kleine bzw. große deutsche Eck; dies ist aber mit einem Grenzübertritt nach Deutschland verbunden, der dzt. für den Pkw-Verkehr gesperrt ist (die Nutzung der Korridorzüge wären zu empfehlen).
- Zudem geht es wieder auch um die Wiederherstellung des persönlichen **Sicherheitsgefühls** (trotz Mund-Nasen-Schutzmaske oder der im Gespräch stehen Gesundheitsatteste) und vor allem um Überwindung der Angst vor einer möglichen Ansteckung (z.B. im Zuge von Massensammlungen, Aufsuchen von Restaurants), dies Voraussetzung für eine erhöhte Nachfrage nach Reisen ist (und wer will schon gerne mit Maske reisen oder nach einer Reise in Selbstisolation bzw. Quarantäne gehen).

Betreffend das **touristische Angebot** sind vor allem drei Bereiche zu nennen, die in besonderer Weise von der COVID-19-Krise betroffen sind:

- Der praktisch zum Erliegen gekommene **Flugverkehr**⁷⁾ belastet durch den Einnahmementgang die finanziellen Ressourcen von Fluglinien maßgeblich und staatliche Unterstützung wird vielfach unausweichlich werden. Diesbezüglich ist auch zu erwähnen, dass dies nicht nur Personenverkehr, sondern auch teilweise den Frachtverkehr betrifft, der maßgeblich zum Handel mit Partnerländern beiträgt (Importe/Exporte).
- Besonders stark sind **Hotel- und Restaurantbetriebe** von der COVID-19-Krise betroffen, die durch den „Shutdown“ besonders gefordert sind, ausstehende und notwendige Zahlungen in den kommenden Monaten fristgerecht zu leisten. Darüber hinaus wird sich mancher Betrieb überlegen, überhaupt zu öffnen, vor allem wenn die dadurch entstehenden Kosten (für Personal, Energie, Abgaben, etc.) höher eingeschätzt werden, als die zu verdienenden Einnahmen.
- Aus Sicht der **österreichischen Reisebüros und –veranstalter** ist zudem zu berücksichtigen, dass deren wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich von der Öffnung des Flugmarktes bzw. der Situation vor Ort in den Zielländern abhängt. Als Teil der österreichischen Wirtschaft im Allgemeinen und der Tourismuswirtschaft im Besonderen tragen die rd. 1.600 Unternehmen (laut Leistungs- und Strukturhebung 2018) wesentlich zur Gesamtwertschöpfung Österreichs und zur Beschäftigung bei.

⁷ Die bereits in der Vergangenheit vor allem in skandinavischen Ländern bekannte „**Shame on flying**“-Bewegung hat bereits vor der COVID-19-Pandemie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Flugverkehr und dessen Auswirkungen geführt.

D. Tourismus in Österreich im laufenden Jahr 2020

Betreffend **Tourismus in Österreich** basieren derzeit vorliegende **Prognosen** (siehe z.B. WIFO) auf der Annahme, dass die Maßnahmen überwiegend bis Ende April 2020 grundsätzlich in Kraft bleiben, im Mai allmählich aufgehoben werden und sich die Lage im Sommer erholt bzw. stabilisiert.

Wintersaison 2019/20

Im **März 2020** waren zumindest bis Mitte des Monats die meisten Betriebe geöffnet; geht man für März davon aus, dass maximal rund die Hälfte Nächtigungen des Vorjahres erreicht werden (also rund 7,5 Mio.) und zudem der Effekt der Ferienverschiebungen in Deutschland, Holland und Belgien (Winterferien im Vorjahr im März, diesjährig vorwiegend im Februar; daher auch die überdurchschnittlich hohen Nächtigungszuwächse im diesjährigen Februar für die genannten Herkunftsländer: Deutschland und Holland rd. ein Fünftel mehr, Belgien deutlich mehr als das Doppelte) zu berücksichtigen ist, wird die Anzahl der Nächtigungen im gesamten März voraussichtlich zwischen **6 und 7 Mio.** liegen.

Angesichts der behördlichen **Schließung weitgehend aller Beherbergungsbetriebe** für die Osterzeit, aber auch der allgemeinen Schließung der Betriebe (auch in normalen Zeiten) nach einer Wintersaison (zumindest für einige Wochen) ist davon auszugehen, dass der Nächtigungstourismus in Österreichs Beherbergungsbetrieben im **April 2020** weitgehend zum Erliegen kommt (sieht man von einzelnen beruflich nächtigenden Personen ab).

Auf die **gesamte Wintersaison 2019/20** (November 2019 bis April 2020) hochgerechnet ist somit im besten Fall – ausgehend von den rd. 53,2 Mio. Nächtigungen für die bisherige Wintersaison 2019/20 bis Februar 2020 - mit rd. 60 Mio. Nächtigungen zu rechnen (entspricht in etwa dem Niveau des Winters 2006/07), das gegenüber der Vorjahressaison 2018/19 (insgesamt rd. 73 Mio. Nächtigungen) einem Rückgang von rd. einem Fünftel entspräche.

Sommersaison 2020

Der Sommertourismus im Allgemeinen **liegt** in Österreich **im Trend**:

- Die Nächtigungen in der **Sommersaison** (Mai-Oktober) stiegen von 12,8 Mio. im **Sommer 1950** auf 79,0 Mio. im Sommer 2019, wobei damit der bisherige Höchstwert aus dem Sommer 1981 (78,2 Mio.) übertroffen wurde. Zwischen 1991 und 1997 gab es deutliche Nächtigungsrückgänge, seit Sommer 2006 ist wieder ein Aufwärtstrend erkennbar.
- Die Nächtigungen in der **Wintersaison** konnten seit 1949/50 (4,3 Mio.) deutlich und kontinuierlich (sieht man vom Zeitraum 1991/92 bis 1997/98 ab) zulegen, und erreichten im Winter 2018/19 rd. 72,9 Mio. Nächtigungen. Zwischen 2005 und 2010 entwickelten sich die Winter- und Sommernächtigungen parallel, danach lagen die Sommernächtigungen über dem Niveau jener des Winters (2018/19: +6 Mio. Nächtigungen).

Für die **kommende Sommersaison 2020** (Mai bis Oktober 2020) ist davon auszugehen, dass es zu einer deutlich **rückläufigen Nachfrage** kommen wird. Bundesländer mit traditionell mehr Nächtigungen von ausländischen Gästen werden gegenüber jenen mit weniger Gästen aus dem Ausland eher vom Rückgang betroffen sein.

Für eine sich im kommenden Sommer 2020 **erholende Binnennachfrage** spricht, dass

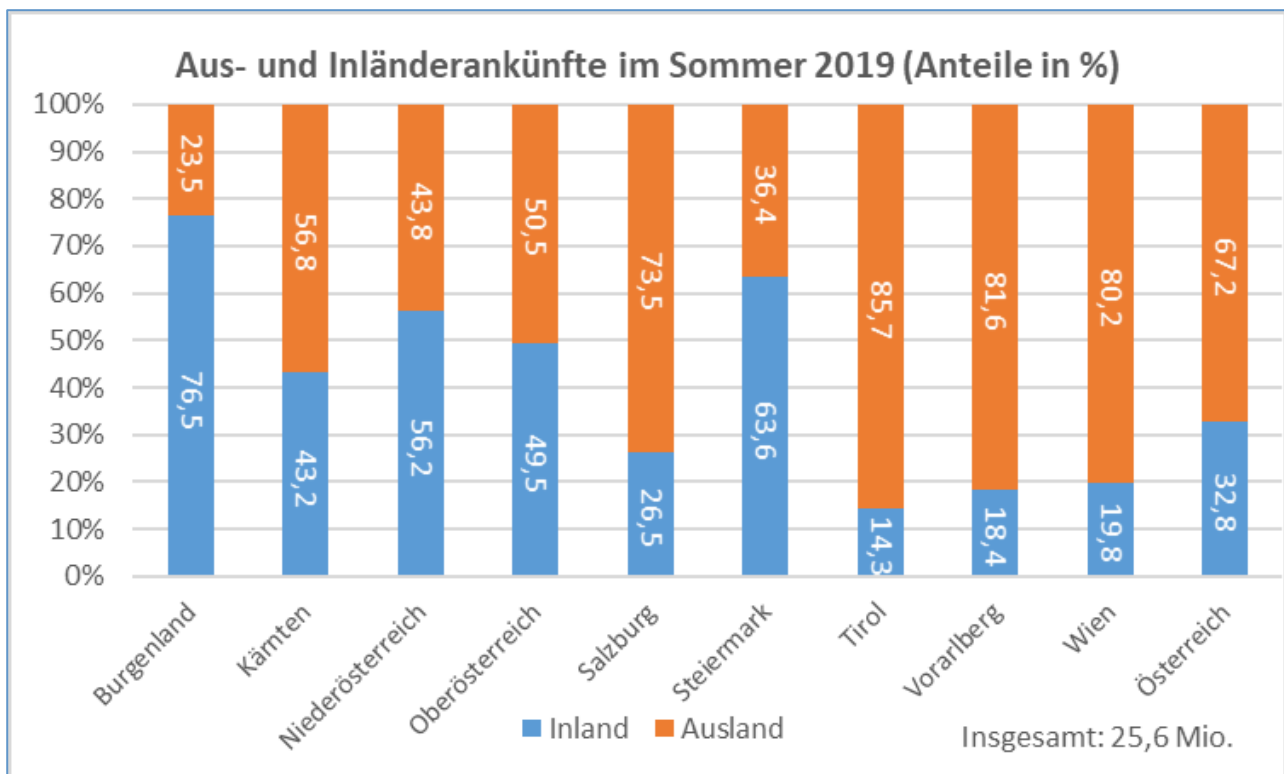
- die wichtigsten **Zieldestinationen der ÖsterreicherInnen** im Ausland (z.B. Italien, Kroatien, Spanien) von der COVID-19-Pandemie stärker betroffen sind als inländische Destinationen;
- die Bedenken betreffend eine Ansteckung mit dem Virus und einer ggf. mangelnden **medizinischen Versorgung** im Ausland (vor allem bei älteren Personen und Risikopersonen) zu einer Präferenz inländischer Regionen führt;
- aufgrund **beschränkter zeitlicher und finanzieller Ressourcen** die Durchführung kürzere Reisen in der Nähe des Wohnsitzes zu erwarten ist.⁸⁾

⁸ Siehe WIFO, „Corona-Shutdown: Szenarienrechnung belegt massive Auswirkungen auf den Tourismus“ (<https://wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&content-id=1487278189573&j-cc-node=news&j-cc-id=1586145616943>).

Die oben angeführten Argumente für einen verstärkten Binnenreiseverkehr bergen auch die Chance, **nahliegende Herkunftsmärkte** wie Deutschland (Nächtigungsanteil an Ausländernächtigungen im Sommer 2019: 53%) für Österreich-Urlaube (zurück) zu gewinnen, welche zumindest teilweise die Verluste kompensieren könnten.

Zu bedenken gilt es allerdings in diesem Zusammenhang auch, dass

- Österreichs Sommertourismus maßgeblich von **ausländischen Gästen getragen** (67,2% der 25,6 Mio. Ankünfte im Sommer 2019) wird; dies bedeutet auch, dass die durch ausländische Gäste generierten Ankünfte in Österreich (Sommer 2019: 17,2 Mio.) nicht durch heimische UrlauberInnen (Sommer 2019: 8,4 Mio. Ankünfte) vollständig kompensiert bzw. ersetzt werden können.
- **ausländische Arbeitskräfte**, die im österreichischen Tourismus sehr häufig eingesetzt werden, auf Grund der strengeren Einreisebestimmungen fehlen und ggf. Arbeiten in einzelnen Dienstleistungsbereichen nicht vollständig erledigt werden können (wenngleich erheblich weniger Gäste zu bedienen sein werden).
- die **einnahmenseitigen Verluste** der Beherbergungsbetriebe – bedingt durch die preissenkenden Maßnahmen um Gäste anzulocken – stärker ausfallen werden als die quantitativen Rückgänge auf Basis der Nächtigungen; zudem fehlen Gäste aus den Fernmärkten wie Asien (z.B. China), die im Durchschnitt höhere Ausgaben als Binnenreisende oder Gäste aus europäischen Märkten tätigen.



Zusammenfassend ist zu erwarten, dass die Nächtigungsrückgänge im Kalenderjahr 2020 zumindest zwischen einem Viertel und einem Drittel betragen werden,

- sofern sich **ab Juli 2020** die Beherbergungsinfrastruktur langsam erholt bzw. Gästen zur Verfügung steht,
- die **Nachfrage aus dem Inland** tatsächlich eintritt, und
- **Gäste aus wichtige Quellmärkten** (abhängig von der dortigen Entwicklung der Pandemie aber auch der Wirtschaft) des österreichischen Tourismus wieder – wenn auch in geringerem Ausmaß als in den Vorjahren – nach Österreich kommen.

Den obigen Ausführungen zum Kalenderjahr 2020 liegen nur Einschätzungen betreffend den **Nächtigungstourismus in entgeltlichen Beherbergungsbetrieben** zugrunde:

- **Tagesreisen** und **Reisen zur eigenen Zweitwohnung** bzw. -haus bzw. zu Verwandten, Freunden und Bekannten, im Zuge dieser touristischen Infrastruktur (z.B. Transport, Gastronomie) genutzt wird und entsprechende Ausgaben getätigt werden, wurden nicht berücksichtigt.
- Betreffend diese Reisen ist für die kommenden Monate von einer stark abnehmenden Nachfrage auszugehen, vor allem was die **Besuche von Freunden und der eigenen Familie** betrifft (rd. ein Drittel der Inlandsreisen von ÖsterreicherInnen)⁹.
- Laut dem Tourismus-Satellitenkonto (TSA) für Österreich beliefen sich im Jahr 2018 die **Ausgaben für Tagesreisen** von aus- und inländischen Gästen auf 10,7 Mrd. Euro, da sind rd. ein Viertel der getätigten Gesamtausgaben (42,5 Mrd. Euro).¹⁰

2. Wie groß schätzen Sie die **Chance** ein die aktuelle Corona-Krise für einen **Systemwandel** in Richtung eines nachhaltigen, klimafreundlichen Tourismus zu nutzen?

Wie bereits in den **1970er bzw. 1980er Jahren** thematisiert (z.B. Jost Krippendorf; „Tourismus als Landschaftsfresser“ bzw. „Aufstand der Bereisten“), erweist sich **Massentourismus** gepaart mit Nachhaltigkeitszielen auf Dauer als nicht kompatibel; auch eine Virus-Pandemie wird durch große Menschenansammlungen erheblich verstärkt, wie dies in touristischen Hotspots in Österreich aber auch in anderen Ländern offensichtlich wurde.

Durch die Corona-Krise werden derzeit – aufgrund des geringeren Verkehrsaufkommens und der Reisebeschränkungen - **geringere CO₂-Emissionen** in vielen Regionen gemeldet. - Die COVID-19-Pandemie ist eine unmittelbare Bedrohung, die das Reisen für einen gewisse (kurze) Zeit stilllegt; diese Tatsache und die derzeit deutlich besseren Emissionswerte dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es – um die Klimaziele zu erreichen – nachhaltigere Maßnahmen braucht.

Andererseits birgt die Krise auch die **Gefahr**, dass aufgrund der massiven finanziellen staatlichen Unterstützung der Wirtschaft ggf. vorgesehene **Geldmittel für Klimaschutzprogramme bzw. –aktivitäten fehlen** und/oder anderweitig eingesetzt werden (z.B. Stützung der Kurzarbeit).

Grundsätzlich ist das durch die Krise **ausgelöste Potential für einen Systemwandel** zu nachhaltigeren Formen des Reisens nicht unerheblich, wenngleich – wie andere Krisen in der Vergangenheit zeigten - auch mittelfristig von einer „Normalisierung des Reiseverhaltens“ auszugehen sein wird. - Dennoch gibt die auferlegte Zwangspause der Tourismusindustrie und den Reisenden die Möglichkeit, **inne zu halten** und das primäre Ziel, immer neue quantitative Umsatzrekorde erreichen und möglichst viel auf Reisen gehen zu müssen, zu hinterfragen. Ein „**Re-Start**“ des Tourismus in Österreich und weltweit könnte dazu dienen, nachhaltiges und klimafreundliches Reisen zu etablieren und salonfähig zu machen.

3. Dazu eine definitorische Frage: **Welche Kennzeichen** erachten Sie als **zentral**, um von einer nachhaltigen Tourismusentwicklung sprechen zu können?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ umfasst **ökonomische, ökologische und soziale Aspekte**; dementsprechend bedarf die Etablierung eines nachhaltigen Tourismus Maßnahmen in allen drei Bereichen, wobei darauf Bedacht zu nehmen ist, dass – wenn auch nicht einfach zu bewerkstelligen – allen drei Bereichen gleichermaßen nachzukommen ist. – So wird ein ausschließlich auf die ökonomische Nachhaltigkeit ausgerichteter Tourismus mittelfristig weder die ökologischen noch die sozialen Nachhaltigkeitsanforderungen gerecht.

⁹ Siehe Statistik Austria, „Urlaubs- und Geschäftsreisen 2018“ (http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121439).

¹⁰ Siehe Statistik Austria, „Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich“ (https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/tourismus-satellitenkonto/wertschoepfung/index.html).

Ein nachhaltiger Tourismus sollte daher Folgendes **erfüllen**:

- **Optimale Nutzung der Umweltressourcen**, die letztlich Voraussetzung für eine nachhaltige Tourismusentwicklung ist, um die wesentlichen ökologischen Prozesse aufrechtzuerhalten und das natürliche Erbe und die Biodiversität zu bewahren.
- **Respektieren der sozio-kulturellen Authentizität** der Gastgeberländer und das Bewahren des Kulturerbes und Beitrag zum interkulturellen Verständnis bzw. Toleranz.
- Sicherstellung einer tragfähigen, langfristigen **wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit**, die allen Stakeholdern - gleichmäßig verteilt - sozioökonomische Vorteile, einschließlich stabiler Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten bietet und letztlich zur Armutsbekämpfung beiträgt.¹¹⁾

Nachhaltiger Tourismus sollte auch ein hohes Maß an **touristischer Zufriedenheit** und an **Erfahrungswerten für TouristInnen** gewährleisten bzw. vermitteln, ihr Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprobleme stärken und nachhaltige Tourismuspraktiken unter ihnen fördern.

4. Für welche zentralen **Problemfelder** im Tourismus müssten demnach Ihrer Ansicht nach **prioritär** tourismuspolitischen Gegenmaßnahmen ergriffen werden, um ein More-of-the-Same zu verhindern (Overtourism? Hotspots? Re-Evaluierung von Förderungen?...)

Entsprechend den Bereichen der Nachhaltigkeit können grundsätzlich vor allem **ökologische und soziokulturelle** Problemfelder definiert werden, die durch touristische Aktivitäten hervorgerufen werden.

Insbesondere im Rahmen von tourismuspolitischen Maßnahmen können **zielgerichtete Förderungen**, die nachhaltige Formen des Tourismus und letztlich auch die ortsansässige Bevölkerung unterstützen (z.B. Ausbau des öffentlichen Verkehrs, verkehrsberuhigende Maßnahmen). Diesbezüglich bedarf es einer Re-Evaluierung bestehender Förderungen und eine verbesserte Koordination dieser auf Bundes- bzw. Landesebene (Stichwort „Transparenzdatenbank“).

Für viele Regionen und die ortsansässige Bevölkerung erweist sich die zeit- und räumliche Konzentration von vielen TouristInnen belastend und wird als „**Overtourism**“ oder „**Unbalanced Tourism**“ bezeichnet. Um dies zu verbessern, bieten sich vor dem Hintergrund der „Digitalisierung“ eine Reihe von Entzerrungsmöglichkeiten von Gästen bzw. Lenkung von Tourismusströmen an, sei dies via Apps bzw. GPS- und mobilfunkpositionsbasierten Techniken.

Um negative Effekte des „overtourism“ bzw. „hotspots“ weitgehend zu vermeiden, gilt es auch, weitere **interessante Ziele innerhalb einer Destination** zu bewerben und so für Gäste zusätzliche Anziehungspunkte zu schaffen und letztlich dazu beizutragen, die positiven (ökonomischen) Effekte des Tourismus besser in einer Destination zu streuen. Damit einhergehend geht es um Entwicklung von attraktiven Angeboten in der gesamten Destination, um letztlich punktuelle bzw. potentielle Problemfelder zwischen Gästen und einheimischer Bevölkerung weitgehend zu vermeiden.

Damit in Zusammenhang stehend geht es auch darum, Quantität und Qualität des **öffentlich zur Verfügung stehenden Raumes** zu sichern (Problemfeld „Flächenversiegelung“); damit kann öffentlicher Raum für alle – Gäste und einheimische Bevölkerung – erhalten bleiben und Raum für Aufenthalt bzw. Bewegung gleichermaßen gesichert werden.

Informationsinstrumente sind eine wichtige Möglichkeit, die Akzeptanz von nachhaltigem Tourismus auf Anbieter wie Nachfrager-Seite zu fördern. Damit kann beispielsweise das Bewusstsein von Gästen und der einheimischen Bevölkerung betreffend Umweltbelange durch Informationen über die Folgen ihrer Entscheidungen und ihres Verhaltens gestärkt werden. Dazu zählen Informations- und Sensibilisierungsinstrumente, mit denen strukturelle Verbraucherpräferenzen im Laufe der Zeit ge- bzw. verändert werden sollen und Beteiligungs- bzw. Kommunikationsinstrumente wie die Beteiligung der Öffentlichkeit an politischen Entscheidungen.

¹¹ Siehe UNEP/UNWTO, Making Tourism More Sustainable: A Guide for Policy Makers, Madrid 2005 (<http://www.unep.fr/shared/publications/pdf/DTIx0592xPA-TourismPolicyEN.pdf>).

5. Welche konkreten, **wesentlichen strategischen** Gegenmaßnahmen wären das Ihrer Ansicht nach, um die Weichen für einen NH Tourismus zu „stellen“?

Betreffend strategische Maßnahmen zur Etablierung eines nachhaltigen Tourismus sind vor allem **(tourismus)politische Entscheidungsträger** auf Bundes- und Landesebene, aber auch diverse Interessensvertretungen des Tourismus gefordert, dafür die entsprechenden **Rahmenbedingungen** bereitzustellen.¹²⁾

Diesbezüglich stehen **unterschiedliche Maßnahmen** zur Verfügung, um einen Wechsel von einer rein expansiven Tourismusstrategie zu einer umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Strategie zu erreichen:

- Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren für touristische (Groß)projekten;
- Strategien zur Entwicklung umweltfreundlicher Bauvorschriften;
- Umsetzung und Durchsetzung von Umweltqualitätsstandards („Umweltzeichen“);
- Nationale und regionale Verkehrsmanagementpläne.

Wirtschaftliche Instrumente wie Gebühren, Entgelte, Steuern, Subventionen, Ausgaben usw. können die Internalisierung messbarer externer Effekte fördern:

- Überprüfung von Investitionsprogrammen für Tourismusentwicklung und -verkehr;
- Preisreize können genutzt werden, um den Tourismus regional und zeitlich zu diversifizieren;
- Geldstrafen für illegale Aktivitäten in Schutzgebieten (z.B. illegales Campieren);
- Subventionen für Umweltnfrastrukturen (Kläranlagen oder Abfallentsorgungsanlagen);
- Tourismuszuschüsse – Verknüpfung mit der Erfüllung von Umweltstandards.

In Österreich gibt es **keine koordinierende Bundesraumordnung** und somit auch keine Rahmengesetzgebung auf Bundesebene. Wenngleich die Gesetzgebung in der Raumordnung bei den einzelnen Bundesländern liegt, ist die zentrale Planungsebene die Gemeinde, die für die Besorgung der örtlichen Raumplanung in ihrem eigenen Wirkungsbereich zuständig sind. Das bedeutet, dass die Länder nur Planungen, die nicht im überwiegenden Interesse der einzelnen Gemeinden liegen, vornehmen können.¹³⁾

Betreffend die **Raumordnungskompetenzen** wäre eine verbesserte Koordination zwischen Bund, Ländern und Gemeinden wünschenswert, um u.a. Wildwuchs z.B. von Zweitwohnsitzen bzw. anderen Großbauten und deren Folgen auch für die einheimische Bevölkerung (z.B. Preissteigerungen in touristischen Regionen betreffend Produkte des täglichen Bedarfs bzw. betreffend Immobilien) hintanzuhalten. Darunter zählt auch die Abwendung einer monostrukturellen Ausrichtung der regionalen bzw. lokalen Wirtschaft, dies zum einen zu wirtschaftlichen Abhängigkeiten führt, und sich zum anderen in Krisensituationen als wenig flexibel erweist.

¹² Siehe auch BMLRT, „Plan T – Masterplan für Tourismus“ (https://www.bmnt.gv.at/dam/jcr:24c676c0-a199-4948-b24b-ab7045de4b55/PLAN%20T%20-%20MASTERPLAN%20F%C3%9CR%20TOURISMUS_barrierefrei.pdf).

¹³ Siehe ÖROK, „Raumordnung in Österreich“ (https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/5.Reiter-Publikationen/_%C3%96ROK_202_dt_klein_HP.pdf).

6. Welche (tourismus-)politischen Stakeholder müssten dazu **prioritär** erreicht und überzeugt werden (von lokal bis international)?

Die Vereinten Nationen haben in ihrer 70. Generalversammlung das Jahr 2017 zum „**Internationalen Jahr des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung**“ erklärt. Dies wurde als Gelegenheit erachtet, das Bewusstsein betreffend den Beitrag eines nachhaltig ausgerichteten Tourismus für die Entwicklung eines Landes unter den (politischen) Stakeholdern, Interessensvertretern und der breiten Öffentlichkeit (Reisende und Bereiste) zu erhöhen. Dies wurde u.a. auch vor dem Hintergrund der „UN 2030 Agenda for Sustainable Development and the Sustainable Development Goals“ als notwendig erachtet.¹⁴⁾

Um die Ziele im Rahmen der Agenda 2030 auch insbesondere im Bereich des Tourismus zu erreichen, bedarf es der **Beteiligung aller relevanten Stakeholder** (dem Tourismus direkt zurechenbare Organisationen bzw. Institutionen und andere Organisationen außerhalb des Tourismus) sowie eine starke politische Führung bzw. die Einbindung der lokalen Bevölkerung, um eine breite Konsensbildung zu gewährleisten. Die Erreichung eines nachhaltigen Tourismus ist ein kontinuierlicher Prozess und erfordert eine ständige Überwachung der Auswirkungen, indem die notwendigen präventiven und/oder Korrekturmaßnahmen - wenn nötig - vorzusehen sind.

Tourismuspolitik ist in **Österreich** auf Länderebene geregelt, daher bedarf es die Einbindung der Stakeholder auf regionaler und nationaler Ebene. Tourismus als Querschnittmaterie umfasst bzw. beeinflusst eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen, weshalb auch im Rahmen der Auseinandersetzung mit nachhaltigem Tourismus eine Reihe von anderen zunächst nicht ausschließlich dem Tourismus zuzuordnende Institutionen bzw. Bereiche zu befassen sind.

Insbesondere sind daher **folgende Organisationen bzw. Institutionen** einzubinden (nachfolgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

- Tourismuspolitische Entscheidungsträger:
 - ✓ Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT)
 - ✓ Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)
 - ✓ Tourismuspolitische Abteilungen in den Bundesländern
 - ✓ Europäische Kommission
 - ✓ UNWTO, OECD
- Interessensvertretungen:
 - ✓ Österreich Werbung (ÖW)
 - ✓ Landestourismusorganisationen
 - ✓ Wirtschaftskammer Österreich (WKO; Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft)
 - ✓ Österreichische Hotel- und Tourismusbank (ÖHT)
 - ✓ Österreichische Hotelierversammlung (ÖHV)
 - ✓ European Association of Hotels, Restaurants, Bars and Cafes (HOTREC)
 - ✓ Österreichischer Reiseverband (ÖRV)
- Staatliche Umweltorganisationen und Nichtregierungsorganisationen:
 - ✓ Umweltbundesamt (UBA)
 - ✓ Verkehrsclub Österreich (VCÖ)
 - ✓ Global 2000, WWF, Nationalparks, etc.
- Wirtschaftsforschungsinstitute und Statistik:
 - ✓ Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)
 - ✓ Institut für Höhere Studie (IHS)
 - ✓ Statistik Austria
- Akademische Einrichtungen und Forschung:
 - ✓ Universität für Bodenkultur (Boku)
 - ✓ Management Center Innsbruck (MCI)
 - ✓ Modul University
 - ✓ Johanneum Research
 - ✓ Fachhochschulen mit Schwerpunkt Tourismus
 - ✓ Etc.

¹⁴ Siehe UNWTO, „Sustainable Development“ (<https://www.unwto.org/sustainable-development>).

7. Mit welchen Mitteln könnten diese Stakeholder Ihrer Ansicht nach für eine Neuausrichtung des Tourismus gewonnen werden?

Grundsätzlich geht es darum, bei allen Stakeholdern **Überzeugungsarbeit** dafür zu leisten, dass nur ein nachhaltiger Tourismus auch den wirtschaftlichen Erfolg bzw. als Arbeitgeber und damit als Lebensgrundlage für künftige Generationen gewährleisten kann.

Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass alle Stakeholder, die lokale Bevölkerung und die Reisenden selbst in einen kritischen **Informations- bzw. Diskussionsprozess** eingebunden werden, wobei diesbezüglich Folgendes maßgeblich erscheint:

- Ein nicht nachhaltig entwickelter Tourismus kann nicht nur Gesellschaften und Umwelt negativ beeinflussen, sondern letztlich auch seine **eigene Grundlage**, die letztlich ein Entscheidungskriterium für den Besuch einer Region darstellt (saubere Umwelt, intakte Natur, etc.) nachhaltig schädigen bzw. zerstören.
- Die Tourismusbranche sollte auch für eine Neuausrichtung des Tourismus gewonnen werden, da jeder **Schaden**, der dem natürlichen, kulturellen oder sozialen Umfeld von Reisezielen zugefügt wird, zur Zerstörung derselben und folglich zu einem Wertverlust als Tourismusprodukt führt. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch der Präsentation der **Vorteile** (z.B. Erhöhung der Attraktivität für TouristInnen) betreffend die Etablierung eines nachhaltigen Tourismus zu.

Darüber hinaus können durch **staatliche Förderungen**, die die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus in den Regionen unterstützen (z.B. öffentlichen Verkehr), maßgeblich dazu beitragen, Stakeholder zu einer Neuausrichtung des Tourismus zu animieren. In diesem Zusammenhang kommt der Bewerbung erfolgreicher Destinationen bzw. Leuchtturmprojekten eine besondere Bedeutung zu.

Die Entwicklung bzw. die Darstellung einer Strategie für nachhaltigen Tourismus sollte ein **partizipatorischer Prozess** sein, an dem möglichst viele Interessengruppen beteiligt sind, um eine breitere Einhaltung der Strategie und Engagement für deren Umsetzung zu fördern. Der Mix der an der Entwicklung der Strategie beteiligten Akteure sollte die Zusammensetzung der Partnerschaftsstrukturen für den Tourismus auf nationaler oder lokaler Ebene widerspiegeln, wobei am Beginn eine Analyse von Bedingungen, Problemen und Chancen, die Identifikation von Zielen und Treffen von strategischen Entscheidungen und die Entwicklung von Richtlinien und Aktionsprogrammen von Relevanz sind.

Um eine nachhaltige (Neu)Ausrichtung des Tourismus und der Wirtschaft im Allgemeinen für eine Region zu erzielen, sind alle Entscheidungsträger aus den verschiedensten Wirtschaftssektoren (z.B. Landwirtschaft, Industrie) in den Diskussionsprozess einzubinden. Dies hätte auch den Vorteil, dass eine überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft vom Tourismus weitgehend vermieden wird. Bei einem solchen **ganzheitlichen Ansatz** geht es auch darum, alle Auswirkungen und Beziehungen innerhalb des Tourismussektors selbst zu berücksichtigen und zu evaluieren, wie sich alle öffentlichen Maßnahmen auf den Tourismus auswirken oder von diesem beeinflusst werden können.

Finanzwirtschaftliche Maßnahmen können dazu dienen, Einfluss auf Entscheidungen von Unternehmen und Verbrauchern zu nehmen. Die Einführung von Steuern und die Festsetzung von Gebühren können zum einen die Änderung des Verhaltens von Reisenden und Betrieben hervorrufen, indem beispielsweise nicht nachhaltige Praktiken wie Umweltverschmutzung bestraft und das Nachfragemuster geändert werden; andererseits können finanzpolitische Instrumente (z.B. Steuerentlastungen) die Netto-Einnahmen von Reisenden und Betrieben erhöht werden, um die kostenmäßig negativen Auswirkungen von Maßnahmen (z.B. Investitionen betreffend Energieeffizienz) abzufedern.

Verkehr ist ein sehr wichtiger strategischer Politikbereich für einen nachhaltigen Tourismus. Der Tourismus sollte in allen Verkehrsplänen auf der Grundlage der aktuellen Besucherströmungsmuster und -prognosen vollständig berücksichtigt werden. Eine allgemeine Strategie besteht darin, den Zugang zu und innerhalb von Zielen mit umweltfreundlicheren Verkehrsträgern zu verbessern und den Touristenverkehr so zu verwalten, dass nachteilige Auswirkungen (z.B. Verkehrsstaus) auf die lokale Bevölkerung und die Umwelt minimiert werden.

8. In welche Richtung wird sich Ihrer Einschätzung nach das Reiseverhalten der ÖsterreicherInnen nach der Corona-Krise verändern?

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass mittelfristig die **Reiselust ungebrochen bleibt**. Allerdings wird kurz- bis mittelfristig durch die dzt. einschränkenden Maßnahmen das Reisen im Allgemeinen unterbrochen.

Die **Reiseintensität** (Anteil der Personen mit Urlaubsreisen an der Gesamtbevölkerung) ist abhängig von Alter, Einkommen, Erwerbstätigkeit, Ausbildung, Haushaltsgröße, Familienstand und Größe des Wohnortes. Dementsprechend unterschiedlich wird sich das Reiseverhalten der ÖsterreicherInnen nach der Corona-Krise verändern bzw. in die eine oder andere Richtung verlagern (z.B. weniger Auslandsreisen von älteren Personen, je nach Einkommen und Haushaltsgröße weniger Reisen, etc.).

Darüber hinaus werden **die die Reisetätigkeit allgemein beeinflussenden Gegebenheiten**, wie wirtschaftliche Entwicklungen (z.B. Einkommensveränderungen und des frei verfügbaren Einkommens, Wechselkurs-, Beschäftigungs-, Preispolitik), soziale bzw. gesellschaftliche Faktoren (z.B. Werte, Normen), Gesundheitsfaktoren (z.B. Corona-Virus, SARS, Vogelgrippe), Klima-Wetter (z.B. Klimawandel, Tsunami, Hurrikans), Anbieter bzw. Markt- und Zugangsfaktoren (z.B. Sport- und Kulturveranstaltungen, Werbung), staatliche Einflüsse (Ferienregelungen, Pass-, Gesundheits- und Devisenvorschriften), technologische Faktoren (z.B. Internet, E-Commerce, Navigationssysteme, soziale Netzwerke und web4.0), politische Faktoren (z.B. Krisen- bzw. Kriegsgebiete, Terror, Kriminalität) und geopolitische Veränderungen (z.B. EU-Erweiterung als Impulsgeber für den Tourismus in und aus diesen Ländern) verstärkt bzw. abgeschwächt.

Wie aus den derzeit vorliegenden **vierteljährlichen CATI-Befragungen** der Statistik Austria zu den **Reisegewohnheiten** der in Österreich wohnhaften Bevölkerung hervorgeht, werden von den jährlich rd. 20 Mio. Urlaubsreisen (inkl. Besuche bei Verwandten, Freunden und Bekannten und Aufenthalte in Zweitwohnungen/-häuser) ab einer Nächtigung jeweils die Hälfte im In- und Ausland verbracht. Die beliebtesten Ziele unter den Auslandsreisen ab einer Nächtigung sind Italien, Deutschland und Kroatien, die rd. die Hälfte der Auslandsreisen ausmachen; Fernreisen außerhalb Europas sind von geringerer Bedeutung (weniger als ein Zehntel der Auslandsreisen). Die Reiseintensität bei den Haupturlaubsreisen (ab 4 Nächtigungen) ist seit 1969 um mehr als das Doppelte gestiegen (von knapp unter 30% auf nunmehr 60%). Betreffend Urlaubsreisen ab einer Übernachtung liegt die Reiseintensität bei mehr als drei Viertel der Gesamtbevölkerung, wobei das verbleibende Viertel als Gründe, nicht auf Reisen zu gehen, „lieber zu Hause bleiben“, altersbedingte Umstände oder finanzielle bzw. berufliche Restriktionen angibt (siehe Urlaubs- und Geschäftsreisen 2018).¹⁵⁾

Aus Angst, im Ausland mit Corona (oder auch anderen Krankheiten) angesteckt zu werden oder aus zeitlichen bzw. finanziellen Gründen kann angenommen werden, dass im Jahr 2020 vorwiegend im **Inland gelegene Reise destinationen** bereist werden. In diesem Zusammenhang könnte die bereits in jüngster Vergangenheit immer wieder angeführte „**Sommerfrische**“ (=Bezeichnung für eine jahreszeitliche Verlegung des Wohnorts zwecks Erholung, meist von der Stadt aufs Land, erlebte einen Boom im ausgehenden 19. Jahrhundert, als Reisen noch Luxus war) in städtenahe Regionen weiter an Bedeutung gewinnen. Dazu tragen letztlich auch der Klimawandel und der damit in Zusammenhang stehende Temperaturanstieg bei, wobei letzterer besonders in den wachsenden Städten (bis Mitte des laufenden Jahrhunderts werden mehr als 80% der Bevölkerung in Europa in städteähnliche Agglomerationen leben) als zunehmend belastend wahrgenommen wird. – Letztlich können „Sommerfrische“ und Inlandsurlaube auch zu einer Rückbesinnung auf regionale Produkte führen; damit könnte folglich die Nachfrage durch regionale Produkte weitgehend abgedeckt werden und der Import von Produkten aus dem Ausland geringer ausfallen.

Zusammenfassend ist somit auch vor dem Hintergrund der Corona-Krise, eine Wieder- bzw. Neuentdeckung der näheren Umgebung bzw. Österreichs zu erwarten, als viele traditionelle Reiseziele der ÖsterreicherInnen im Ausland nicht bereisbar sind. Das ist jedenfalls für die österreichische Tourismusindustrie die Gelegenheit, noch mehr auf inländische Gäste zu setzen und zu bewerben bzw. die USP Österreichs (z.B. hohe Qualität der Betriebe, Sicherheit, weitgehend intakte Natur, etc.) hervor zu streichen.

¹⁵ Siehe Statistik Austria, „Urlaubs- und Geschäftsreisen 2018“ (http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121439).

9. Das WIFO schätzt, dass sich der **Inlandstourismus** im Gegensatz zum Auslandstourismus rasch erholen werde, was als eine **Chance** für ein langfristiges nachhaltigeres Reiseverhalten der ÖsterreicherInnen *innen betrachtet werden könne. **Inwiefern teilen Sie diese Ansicht?**

Inländische Gäste waren - wenn man sich Nächtigungsdaten seit den 1970er Jahren ansieht (1950: 11 Mio., 2019: 40 Mio. Nächtigungen) - immer vergleichsweise **krisenresilient**; es hat sich gezeigt, dass in „unsicheren“ Zeiten immer das „sichere“ Inland frequentiert (z.B. Ölkrise in den 1970er Jahren, 11. September 2001, etc.) und somit eher dem „Vertrauten“ der Vorzug gegeben wurde.

Dass sich der **Binnentourismus** – d.h. Urlaub der ÖsterreicherInnen im eigenen Land - in nächster Zeit im Gegensatz zum internationalen Tourismus (einreisend wie ausreisend) wieder rascher erholen wird, ist durchaus nachvollziehbar; das liegt zum einen an den Grenzschießungen in wichtige Reiseländer der österreichischen Bevölkerung und zum anderen an der Angst, sich ggf. im Ausland mit Corona anzustecken. Gerade die Sensibilität betreffend Ansteckungen (welche Krankheit auch immer) wird sich in der Bevölkerung erhöhen und sich in den folgenden Jahren auf die Reisetätigkeit ins Ausland (vor allem auch in Ländern außerhalb Europas) einschränkend auswirken.

Es gilt aber auch zu **berücksichtigen**, dass

- Österreichs Tourismus maßgeblich **von ausländischen Gästen** getragen wird, als mehr als zwei Drittel der Ankünfte (69,0%) und fast drei Viertel der Nächtigungen (73,8%) durch ausländische Gäste generiert werden; schon diese Daten zeigen, dass es nicht ausreichen wird, allein auf Gäste aus Österreich zu setzen, denn große Teile bestehender Beherbergungskapazitäten bleiben leer.
- - um die **ausländischen Gäste beispielsweise im Sommer zu ersetzen** (2019: 17,2 Mio. Ankünfte) - jede in Österreich wohnhafte Person zusätzlich zwei Sommerurlaube machen (2019: 8,4 Mio. Ankünfte inländischer Gäste) müsste; in Zeiten der Einkommensverluste - hervorgerufen durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit - ist davon nicht auszugehen; zudem machen rd. ein Viertel der ÖsterreicherInnen auch in Normalzeiten keine nächtigungsgebundene Urlaubsreise.

10. Welche **Auswirkungen** hat die Corona-Krise auf das Geschäft des **Statistikers**? Welche konkreten Einflussmöglichkeiten zu einer Wende hin zu einer nachhaltigen Tourismusedwicklung sehen Sie – derzeit – für Ihr Tätigkeitsfeld, um aus der Krise eine Chance zu machen?

Gerade in Zeiten von Krisen sind **valide** und möglichst aktuell zur Verfügung stehende Daten von besonderer Bedeutung. Deshalb ist davon auszugehen, dass **alternative Erhebungsmethoden** bzw. (tages)aktuelle **Datenquellen** (z.B. Big Data) - unter Einhaltung datenschutzrelevanter Vorschriften – in Hinkunft für die offizielle Statistik vermehrt genutzt bzw. nutzbar gemacht und dafür die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.

Als ganzheitlich denkender (Tourismus)Statistiker sehe ich aber auch meine Aufgabe darin, noch verstärkt auf **neue Methoden betreffend die Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus** hinzuweisen. Mit den derzeit zur Verfügung stehenden Mitteln und Daten kann diesem Ziel noch nicht in befriedigender Weise und vor allem in der notwendigen bzw. erforderlichen Aktualität nachgekommen werden. Letzteres vor allem deshalb, als die Zeitspanne zwischen Berichtszeitraum und Veröffentlichung insbesondere der Tatsache geschuldet, dass zum einen den RespondentInnen bzw. Meldestellen eine gewisse Zeit für die Erstellung der statistischen Meldung zugestanden und zum anderen die eingegangenen Daten auf Plausibilität bzw. deren Qualität geprüft werden müssen.

11. Und zum Abschluss eine höchstpersönliche Frage: Die meisten Menschen, die im breiten Feld des Tourismus arbeiten, sind selbst leidenschaftlich Reisende. Wie sehr berührt Sie die derzeitige, massive **Einschränkung der Reisefreiheit** persönlich, und wie gehen Sie damit um?

Derzeit fallen alle meine **beruflich geplanten Reisen** im In- u d ins Ausland aus, wobei das eine oder andere Meeting via Videokonferenz abgewickelt werden konnte. Videounterstützte Techniken eröffnen auch die Chance, an Konferenzen teilzunehmen, dies mir aufgrund der Entfernung bzw. ggf. den damit verbundenen Kosten so nicht geplant war bzw. möglich gewesen wäre.

Was dennoch fehlt, sind die vielen **persönlichen Kontakte**, denn Vieles lässt sich in persönlichen Gesprächen - vor allem in Zeiten zwischen den offiziellen Sitzungen - zielführender bzw. effizienter besprechen. Dennoch ist es aus meiner Sicht zu unterstützen, dass geschäftliche und mit Flügen verbundene (kurze) Reisetätigkeiten auf ein notwendiges Maß eingeschränkt werden.

Der im Sommer 2020 mit meiner Familie und Freunden **geplante Urlaub** auf Kreta wird voraussichtlich nicht stattfinden - die Suche nach alternativen Destinationen in Österreich hat schon begonnen. - Es verschieben sich die Perspektiven, auch beim Reisen, aber das ist zugleich als **Chance für Neues** zu sehen.

Dr. Peter Laimer
Stv. Leiter der Direktion Raumwirtschaft
BUNDESANSTALT STATISTIK ÖSTERREICH
Guglgasse 13
1110 Wien
Österreich
Tel.: +43 (1) 711 28-7849
Fax: +43 (1) 4934300
Mobil: +43 (0) 664 6181241
e-Mail: peter.laimer@statistik.gv.at
[Statistik Austria](#)
[Tourismus- und Reisestatistik](#)
[Kfz-Statistik](#)
[Unfallstatistik](#)